

Einführung

Sigrid Brandt

Die in der vorliegenden Broschüre versammelten Dokumente und Materialien wollen die Lücke einer noch ausstehenden Geschichtsschreibung von ICOMOS im geteilten Nachkriegsdeutschland nicht schließen, sondern Material und Anregungen zu weiteren Forschungen über die Entwicklung der Nationalkomitees von ICOMOS in Deutschland liefern. Die Dokumente werfen Schlaglichter auf den Auf- und Ausbau von ICOMOS in der Bundesrepublik und in der DDR und die deutsch-deutsche Wechselbeziehung vor dem Hintergrund des Ost-West-Konflikts und des Kalten Krieges.

Mehr als ein Vierteljahrhundert nach dem Fall der Berliner Mauer und der folgenden Vereinigung der beiden deutschen Staaten eröffnet sich auch Raum für eine vertiefende und differenzierte Neubetrachtung der Geschichte von ICOMOS in Deutschland. Die Verabschiedung der Charta von Venedig 1964, die als ein Schlüsseldokument von ICOMOS gelten kann und im internationalen 23-köpfigen Redaktionsausschuss ohne Mitwirkung von deutscher Seite zustande kam, sowie die ein Jahr später erfolgte Gründung von ICOMOS in Warschau und Krakau suchten mit der Ortswahl bereits in der Gründungsphase des internationalen Denkmalrats einen symbolischen Brückenschlag zwischen Ost und West und über den Eisernen Vorhang hinweg. Diese Konstellation wies der Denkmalpflege in den beiden deutschen Staaten und der innerdeutschen Denkmalpolitik bzw. der auswärtigen Kulturpolitik der DDR und der BRD in den Jahren bis zur Öffnung des Eisernen Vorhangs und bis zur Vereinigung der ICOMOS-Mitglieder aus Deutschland in einem gemeinsamen Nationalkomitee eine besondere Rolle zu.

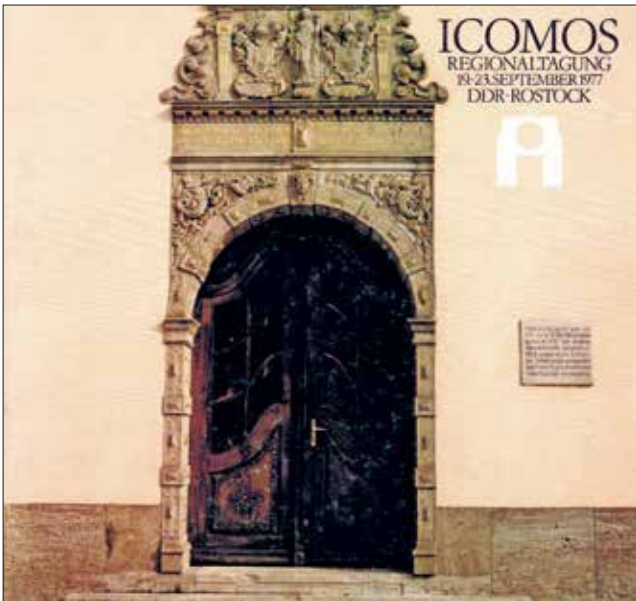
Als Frontstaaten im System der internationalen Großmächte, allen voran USA und UdSSR, bezogen die Bundesrepublik und die DDR im Kalten Krieg grundlegende Motivationen in ihrem politischen Handeln und ihrem Selbstverständnis aus der konfrontativen und ab den 1970er Jahren vermehrt koexistierenden Situation. Nur wenige Arbeiten liegen zu diesem Thema bisher vor. Jennifer Verhoeven hat sich in einer Studie jüngst einem vergleichbar wenig bearbeiteten Gebiet gewidmet: „Die Deutsche Demokratische Republik und das UNESCO-Welterbe“. Von Ernst-Rainer Hönes liegt eine ausführliche Studie zu den rechtlichen Voraussetzungen vor: „50 Jahre Internationaler Rat für Denkmalpflege (ICOMOS). Anmerkungen zu den Empfehlungen, Entschließungen und Chartas“. Michael Petzet erinnerte sich kürzlich zum Dialog der ost- und westdeutschen Denkmalpfleger der Vorwendezeit.¹

Bereits der Blick auf die Konferenz von Venedig im Jahr 1964, deren fünfzigjähriges Jubiläum im Jahr 2014 vielfältiger Anlass zu Rückschau und erneuter Diskussion war, zeigte aus europäischer und internationaler Perspektive die Notwendigkeit, Architekturgeschichte und insbesondere die Geschichte der Denkmalpflege in Deutschland nicht allein mithilfe ost- oder westdeutscher Einzelfallstudien aufzuarbeiten, sondern sie als Verflechtung, als Reaktion und Gegenreaktion und, mehr noch, als einen Prozess von Berührung und Übertragung zu begreifen.² Dies kann im Falle von ICOMOS in Deutschland bisher nur angedeutet werden, noch stehen die umfassende Sichtung der Archivmaterialien und deren quellenkritische Aufarbeitung und Interpretation aus.

Als sich ICOMOS 1965 in Polen (in Warschau und Krakau) gründete, ein Jahr nach der Verabschiedung der Charta von Venedig, war dies ein in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerter Vorgang, nämlich der Versuch, über den Eisernen Vorhang hinweg eine internationale Nichtregierungsorganisation zu schaffen mit dem Ziel, das Anliegen des Denkmalschutzes durch ein unabhängiges Expertengremium grenzüberschreitend zu fördern und zu organisieren. Aurélie Elisa Gfeller resümiert 2015: „Based on previously unexplored archival records from ICOMOS, UNESCO, and the Raymond Lemaire Papers, it [this study, S. B.] demonstrates that despite the Cold War, transnational European connections and exchanges played a vital role in the creation and the early history of ICOMOS.“³

1962 hatte die UNESCO eine internationale Kampagne zur Erhaltung der historischen Monumente unter dem Motto *Recommendation Concerning the Safeguarding of the Beauty and Character of Landscapes and Sites* initiiert und so auch den Weg bis zur Gründung von ICOMOS geebnet.⁴ Das Sekretariat der UNESCO war es auch, das die Entwürfe für das Statut des späteren internationalen Denkmalrates aufstellte.⁵ Im Mai 1965 war von der UNESCO entschieden worden, dass die neu zu gründende Organisation „ohne Bindung an die UNESCO erscheinen und wirken solle. Demzufolge [sollten] auch die entsprechenden Paragraphen der Statutentwürfe von ICOMOS ohne jede Bindung an die UNESCO durchgesetzt werden.“⁶ ICOMOS seinerseits unterhielt seit 1966 eine Kooperation mit der UNESCO und wurde 1972 offizielles Beratungsorgan des Welterbekomitees.⁷

1970 hebt die Publikation der UNESCO *Protection of Mankind's Cultural Heritage* die besondere Rolle von



ICOMOS Regionaltagung 19. bis 23. September 1977, DDR, Titelbild

▷ *Geteilt vereint! Denkmalpflege in Mitteleuropa zur Zeit des Eisernen Vorhangs und heute*, Petersberg 2015, Titelbild



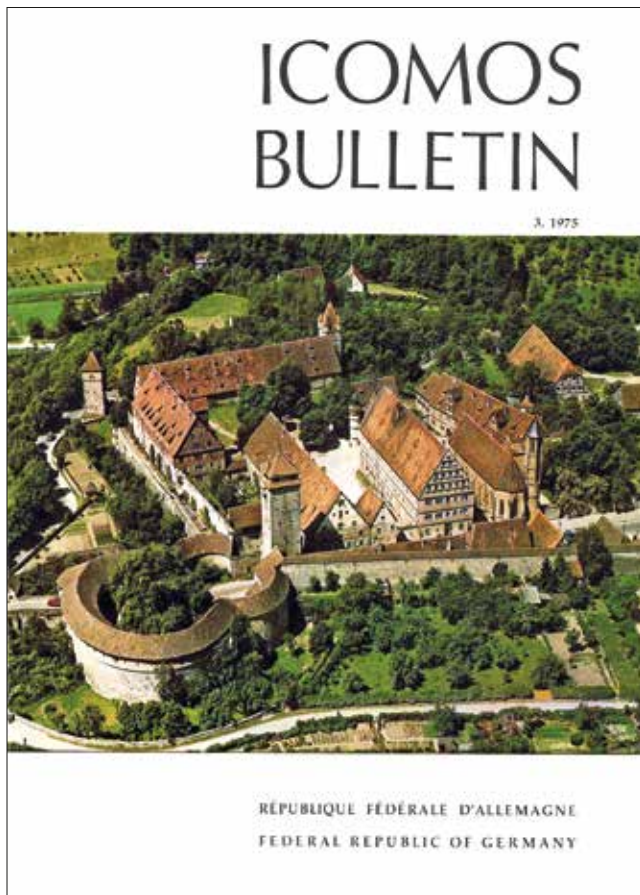
ICOMOS als erster nichtstaatlicher Denkmalorganisation auf internationaler Ebene hervor: „The International Council on Monuments and Sites (ICOMOS), founded in 1965, has national committees in twenty-six countries. The aims of ICOMOS are (a) to „promote the study and preservation of monuments and sites, and (b) to arouse and cultivate the interest of the authorities, and people of every country, in their monuments and sites and in their cultural heritage“. Since 1967, ICOMOS has been publishing an annual international review, *Monumentum*, „on doctrine, legislation and technique in respect of the preservation and restoration of historic monuments“. Embracing architects, art historians, laboratory experts, archaeologists and administrators, ICOMOS is the first nongovernmental organization to comprehend specialists in all subjects relevant to the preservation of monuments and sites. ICOMOS has been co-operating with Unesco since 1966.“⁸

Wie sehr Fragen der Erhaltung des kulturellen Erbes am Ende des zweiten Nachkriegsjahrzehnts virulent wurden, zeigen auch die Aktivitäten des Europarates, der sich 1963 innerhalb der dortigen Kommission für Kulturelle Angelegenheiten unter Vorsitz von Ludwig Weiss (Österreich) denkmalpflegerischen Themen widmete. „Das Ministerkomitee (resp. der Ministerrat, S. B.) beschloss auf Empfehlung der genannten Kommission die Inangriffnahme eines weit gespannten Programms zur Rettung der europäischen Kunstdenkmäler, wobei der Akzent mehr und mehr vom hervorragenden Einzeldenkmal, das in seinem Bestand heute

weit weniger bedroht erscheint, auf die denkmalpflegerischen Ensembles, die städtischen und dörflichen historischen Ortsbilder, verlegt wurde. Ein eigens ins Leben gerufenes Komitee von Fachleuten der Denkmalpflege erarbeitete in fünf Studientagungen, sogenannten Confrontations, die Elemente einer gesamteuropäischen Politik auf dem Gebiete der Denkmalpflege.“⁹ Das erste Treffen des Komitees fand im Mai 1965 in Barcelona statt, das letzte – nach Besprechungen in Wien (1965), Bath und Den Haag (1967) – in Avignon 1968. In Deutschland wurde von diesen Initiativen kaum etwas wahrgenommen. Die Bundesrepublik war dem Europarat 1950 beigetreten, der DDR wurde am 7. Mai 1990 der Gaststatus zuerkannt.¹⁰

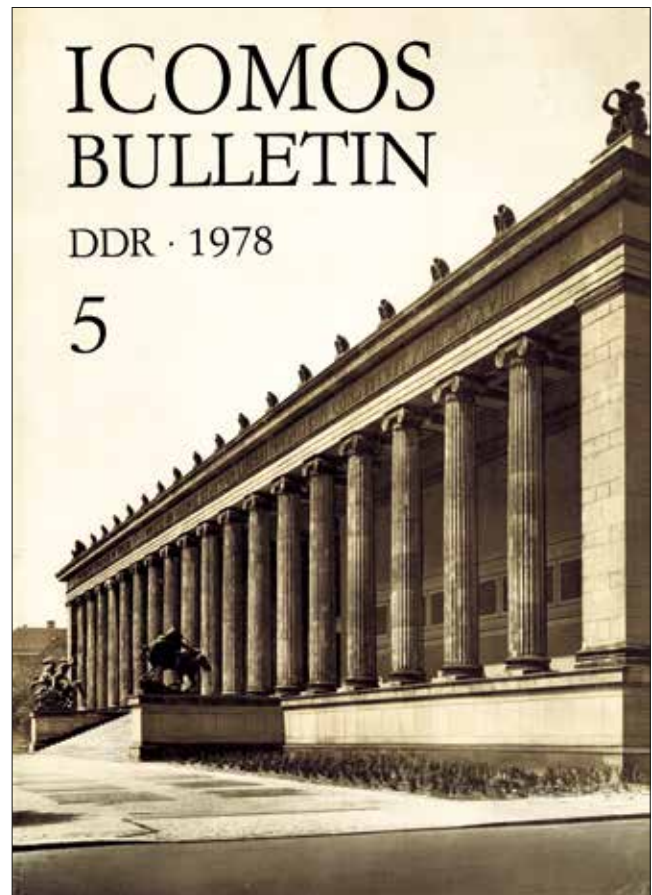
Die Gründung des Internationalen Denkmalrats fiel mithin in eine Zeit, die von kulturpolitischen Initiativen auf europäischer und internationaler Ebene einerseits und wachsender Kritik an Nachkriegsarchitektur und -stadtplanung andererseits geprägt war.¹¹ Die bezeichnenden Schwierigkeiten, denen sich Konservatoren vor diesem Hintergrund im geteilten Deutschland ausgesetzt sahen, lassen sich schon 1964 zum Kongress in Venedig mit Händen greifen. In der Bundesrepublik waren die Einladungen Piero Gazzolas in der föderalen Struktur der Länder untergegangen, gegen die Teilnahme ostdeutscher Denkmalpfleger wurde anscheinend von westdeutschen Stellen bei den Gastgebern interveniert.

Während in der Bundesrepublik im Vorfeld der ICOMOS-Gründung ein Nationalkomitee installiert wurde – auch diese Vorgänge sind noch nicht hinreichend erforscht –, dem



ICOMOS Bulletin 3 · DDR · 1975, Titelbild

Werner Bornheim gen. Schilling, Landeskonservator von Rheinland-Pfalz und Vorsitzender der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik, vorstand, geriet die Gründung eines ostdeutschen Nationalkomitees und dessen Aufnahme in ICOMOS zu einem außerordentlichen Politikum. Ein Schreiben von Ludwig Deiters gibt Einblick.¹² Auf dem Gründungskongress in Venedig 1964 war – aus den oben genannten Gründen – keine DDR-Delegation vertreten gewesen.¹³ Piero Gazzola hatte am 10. Februar 1964 an Leopold Achilles im Ministerium für Kultur eine Einladung zur Beteiligung an der Ausstellung gesandt: „Sehr geehrter Herr Professor! Ich erlaube mir, Ihnen beiliegend das Reglement über die anlässlich des Kongresses in Venedig stattfindende Ausstellung über Restaurierung zuzuschicken. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir umgehend mitteilen könnten, ob Deutschland an dieser Ausstellung offiziell teilnehmen wird, wobei Sie bitte berücksichtigen wollen, daß Ihr Land eine Ausstellungsfläche von etwa 30 m² zur Verfügung stehen wird. In Erwartung Ihrer Antwort hierzu bitte ich Sie, sehr verehrter Herr Professor, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung entgegenzunehmen. Gez. Piero Gazzola“¹⁴ Eine Antwort auf das Schreiben von Ludwig Deiters an das Ministerium für Kultur, Abteilung Kulturelle Verbindungen, das wenige Tage später, am 21. Februar 1964, unterzeichnet ist und die grundsätzliche Anfrage enthält, ob



ICOMOS Bulletin 5 · DDR · 1978, Titelbild

eine Mitarbeit der DDR und des Instituts für Denkmalpflege in Venedig möglich ist, lässt sich bisher nicht belegen.

Die Teilnahme am Kongress in Warschau und Krakau ein Jahr später hatte das polnische Kulturministerium für Ludwig Deiters und Hans Nadler ermöglicht, da die DDR hier nun nicht offiziell eingeladen war. Das Vorbereitungskomitee für die Konstituierung von ICOMOS war erst im Mai 1965 übereingekommen, nur Mitgliedsstaaten der UNESCO an dem Gründungsakt von ICOMOS, der schließlich vom 20. bis 26. Juni 1965 in Warschau und Krakau stattfand, teilnehmen zu lassen, wie aus einem Brief von Stanislaw Lorentz an Ludwig Deiters hervorgeht.¹⁵ Der Versuch, das Institut für Denkmalpflege der DDR als assoziiertes Mitglied in ICOMOS aufzunehmen, scheiterte. Deiters verweist in seinem Bericht vom Juli 1965 weniger auf die fehlende UNESCO-Mitgliedschaft als die mangelnde Unterstützung seines Landes zur Bildung eines Nationalkomitees. „Die Aufnahme der DDR als aktives Mitglied konnte zu diesem Zeitpunkt nicht beantragt werden, da die aktive Mitgliedschaft das Vorhandensein eines nationalen Komitees vorausgesetzt hätte.“ Er empfahl, die Beantwortung des nach Polen gesandten Antrages abzuwarten, und erst dann zu erwägen, ob es sinnvoll sei, ein Nationalkomitee zu gründen und dafür einen neuen Antrag zu stellen.¹⁶ Offensichtlich war man sich auch in ICOMOS nicht einig, wie mit den beiden deutschen



Denkmale und kulturelle Identität, Internationales Symposium der VII. Generalversammlung des ICOMOS 1984, Titelbild

Staaten verfahren werden sollte, ohne größere internationale Verwicklungen zu riskieren.

Piero Gazzola und Raymond Lemaire hatten, so unterstreicht Deiters im Mai 1969, in Warschau und Krakau Unterstützung bei der Aufnahme in ICOMOS signalisiert; die beiden sind es dann auch maßgeblich gewesen, erinnert sich Deiters 2014, die sich 1969 in der Auseinandersetzung innerhalb von ICOMOS durchsetzen und die Aufnahme des Nationalkomitees der DDR erwirken sollten. Bornheim gen. Schilling dagegen hatte 1965 erklärt, die Bundesrepublik werde bei Aufnahme der DDR ihre Mitarbeit in dem internationalen Denkmalrat einstellen.¹⁷

In den Aktenbeständen des Archivs von ICOMOS Deutschland, insbesondere den Beständen aus der Zeit der Präsidentschaft von Werner Bornheim gen. Schilling, wird die angespannte Situation anlässlich des Gründungskongresses von ICOMOS greifbar. In seiner offiziellen Presseerklärung vom 28. Juni 1965 nennt Piero Gazzola 28 Länder, aus denen „bedeutende Spezialisten auf dem Gebiete der Konservierung und Instandsetzung der Baudenkmäler und historischen Stätten vertreten“ waren.¹⁸ Erst aus dem Bericht von Bornheim gen. Schilling an das Auswärtige Amt jedoch lässt sich die Bedeutung dieser umstrittenen Zahl ermessen.¹⁹

Aufschlussreich ist die von Bornheim erwähnte anfängliche Weigerung Amerikas und Großbritanniens, den Kongress in Polen als einem Ostblockstaat stattfinden zu lassen, während die UNESCO jedoch darauf und auf der Hinzuziehung von Vertretern Asiens, Afrikas und Russlands in ICOMOS bestand.²⁰ Bornheim gen. Schilling schreibt diese Entscheidung u. a. der Freundschaft zwischen Stanisław Lorentz und Piero Gazzola zu. Sein Bericht steht ganz im Zeichen der Hallstein-Doktrin und der Ziele der Bundesrepublik, die DDR außenpolitisch zu isolieren, um international ihren Alleinvertretungsanspruch für Deutschland durchzusetzen. Die DDR wird in dem Papier nicht genannt, auch nicht als „DDR“, Bornheim schreibt stattdessen von der SBZ (Sowjetische Besatzungszone). Im Auftrag des Bundesministeriums des Innern – und bezeichnender Weise nicht etwa des für auswärtige Kulturpolitik und die UNESCO zuständigen Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik – hatte Bornheim gen. Schilling die Zusage für eine Finanzierung im Gepäck sowohl für 1965 als auch für die kommenden Jahre.²¹ Für den Sitzungstag am 20. Juni vermerkt sein Bericht: „Es wurde mir danach inoffiziell gedeutet, dass zwei ostzonale Kollegen in Warschau seien.“²² Die Verlesung der bereits gegründeten Nationalkomitees gerät zum beinahe schwierigsten Part des Kongresses, neben der sich die Wahl des Sitzes von Paris als vergleichsweise einfache Prozedur ausnimmt. „Lorentz las darauf vor, welche Nationalkomitees sich bereits gebildet hatten. Darunter befindet sich die SBZ nicht, wohl aber die Bundesrepublik. [] Am 21. 6. 1965 kam es zu erneuten Besprechungen. Von 27 Ländern lagen endlich die Listen entsprechender Nationalkomitees vor. Diese Listen wurden aber nicht verteilt, wohl jedoch eine Aufzählung der Länder mit derartigen Komitees vom 22. 6. 1965. Hierbei ergab sich, dass auf dieser Liste die Bundesrepublik als Nr. 20 und als Nr. 21, also zweimal (d. h. auswechselbar für die SBZ) vorkam. Gazzola erklärte dies für einen zufälligen Irrtum, während die Vertreter von Belgien und der Schweiz skeptischer hierzu waren. Ich erreichte, dass Lorentz, als er die entsprechenden Nationalkomitees noch einmal vorlas, nur Deutschland (Allemagne) nannte.“²³

Die Begegnung des westdeutschen Landeskonservators Bornheim gen. Schilling mit den ostdeutschen Kollegen Ludwig Deiters und Hans Nadler auf der Gründungsversammlung von ICOMOS in Polen erweist sich als politischer Eiertanz: „Anlässlich des offiziellen Beginns der vorbereitenden Generalversammlung sassen [sic] der Direktor der Ostzonalen Denkmalpflege, Deiters, Ost-Berlin, wie der Leitende Denkmalpfleger von Sachsen, Dr. Nadler, ebenfalls im Sitzungsraum. Beide erklärten, zufällig in Warschau anwesend zu sein; man habe sie nach einer Besprechung mit dem polnischen Kultusministerium zum Austausch wissenschaftlicher Fachkräfte gebeten, doch als Gäste beim ICOMOS-Komitee zu bleiben. Es ergab sich also für mich eine entsprechende Situation.“²⁴ Unterstützung für seine ablehnende Haltung fand Bornheim in Vertretern der Schweiz und den Niederlanden, die der Auffassung waren, dass trotz persön-



Zu Fragen der neuen gesellschaftlichen Nutzung monumentaler Baudenkmale; hrsg. vom Institut für Denkmalpflege beim Ministerium für Kultur der DDR anlässlich des Symposiums des Icomos-Nationalkomitees der DDR im Mai 1974, Titelbild

licher Kontakte eine Mitgliedschaft der DDR in ICOMOS unmöglich sei. Er erwähnt in seinem Bericht ebenfalls die polnische Presse, die von Teilnehmern aus Deutschland auf der Tagung nicht berichtet, dagegen alle anderen teilnehmenden Länder aufführt.

Ludwig Deiters hatte Bornheim gen. Schilling in Warschau offensichtlich persönlich wegen der Mitgliedschaft angesprochen. Bornheim dazu: „Ich erwiderte, dass ich keine Bedenken dagegen [assoziierte Mitglieder aus der DDR] hätte, und dass ich ihn, wie auch seine Kollegen sogar in unser Nationalkomitee übernehmen würde.“²⁵ Am 22. Juni lag schließlich zum ersten Mal eine Teilnehmerliste vor, „in welcher die ostzonalen Kollegen nicht erwähnt wurden. Lorentz betonte jedoch in diesem Zusammenhang, dass noch interne Beratungen darüber stattfänden, ob 27 Länder oder 28 Länder bei der Tagung vertreten seien. Beim Plenum der anschließenden Generalversammlung und nach längeren Disputen über die Statuten kam schliesslich für die Stimmberechtigung zur Wahl ‚Allemagne‘, ohne Einschränkung, und nun an erster Stelle.“²⁶ Seitens der UNESCO konnte Bornheim nicht mit völliger Zustimmung rechnen. „Der Vertreter der UNESCO erklärte jetzt, dass die Kollegen der SBZ kaum assoziierte Mitglieder von ICOMOS werden können, wohl aber doch als Beobachter an unseren Tagungen teilneh-

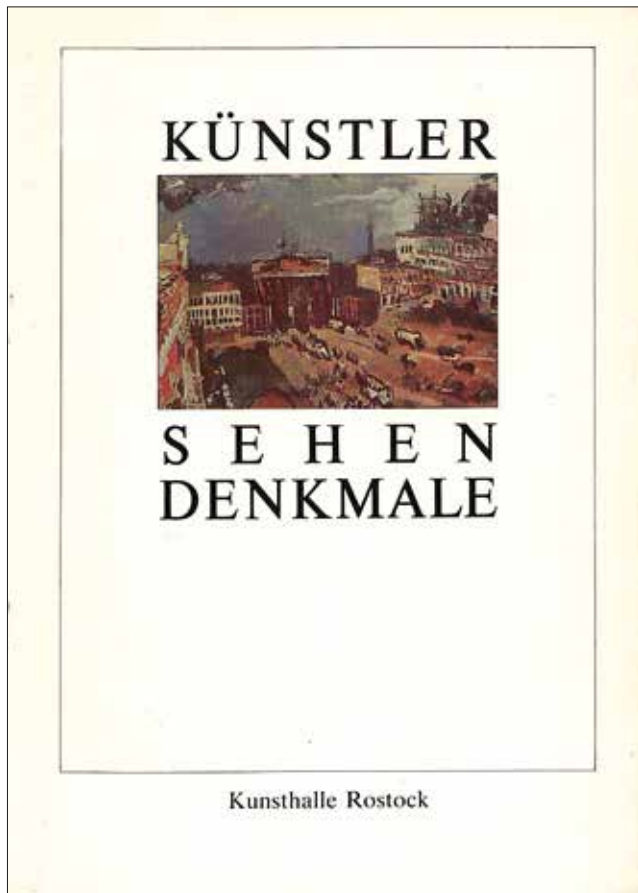


Miniaturen zur Geschichte, Kultur und Denkmalpflege Berlins, Berlin 1985, anlässlich der Generalversammlung von ICOMOS 1984, Titelbild

men sollten. Weiter bedauerte er die sogenannte Hallstein-Doktrin, verstünde aber durchaus die sich daraus ergebende Einstellung der Bundesrepublik.²⁷ Bornheim gen. Schilling wurde auf der Gründungsversammlung von ICOMOS in das Exekutivkomitee gewählt.

Im Oktober 1969 – vor der anberaumten 2. Generalversammlung von ICOMOS in Oxford – bat Klaus Gysi, seinerzeit Minister für Kultur, in einem Schreiben an den Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Otto Winzer, nochmals um die Zustimmung zum Antrag des Nationalkomitees der DDR um Aufnahme in ICOMOS. Er betonte, dass etwa dreißig Länder auf der Generalversammlung zusammenkommen würden, darunter die Sowjetunion, Polen, Bulgarien, Ungarn, die ČSSR, Rumänien und Jugoslawien, und dass die DDR bereits seit 1968 Mitglied von ICOMOS sei. Um seine Bitte zu unterstreichen, vermerkte Gysi ebenso: Die Entscheidung falle das Exekutivkomitee, in dem Italien mit dem Präsidenten, drei Vizepräsidenten (UdSSR, USA, Spanien), der Vorsitzende des Konsultativkomitees (Polen), Belgien mit dem Generalsekretär und Frankreich mit dem Schatzmeister vertreten seien.²⁸

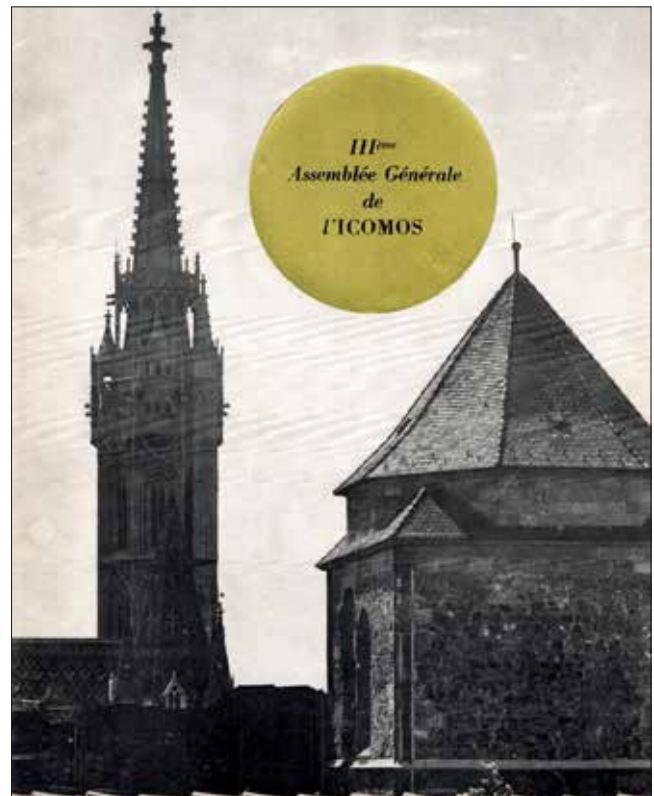
Just mit dem gleichen Datum ist ein Brief von Irene Gysi unterzeichnet, im Ministerium für Kultur Abteilungsleiterin für Fragen der UNESCO und andere internationale



Ausstellungskatalog „Künstler sehen Denkmale“, anlässlich der Generalversammlung von ICOMOS 1984, Titelbild

Organisationen zuständig und seit 1945 Gysis Frau, der an Kurt Borck, den stellvertretenden Kulturminister gerichtet ist. Auch sie bittet um Zustimmung und Unterstützung, im Institut für Denkmalpflege habe Ludwig Deiters ein Initiativkomitee zur Vorbereitung der Aufnahme in ICOMOS gebildet, das später auch die DDR als Nationalkomitee in ICOMOS repräsentieren soll. Dem insgesamt elfköpfigen Gremium gehörten Ludwig Deiters an, darüber hinaus Ute Schwarzenberger, Hans Berger (Halle/Saale), Hans Nadler (Dresden), Hans Schoder (Erfurt), Walter Ohle (Schwerin), Joachim Feit (Schwerin), Serafim Polenz (Schwerin), sowie Kurt Tausendschön, Martin Henze und Hugo Namslauer (alle Berlin); es waren also alle Außenstellen des Instituts für Denkmalpflege der DDR vertreten.²⁹

Ludwig Deiters hatte in dem bereits erwähnten Schreiben vom Mai 1969 auf die diplomatische Situation innerhalb von ICOMOS hingewiesen. Von den Mitgliedern des Exekutivkomitees, die sich für die DDR einsetzten, könne man mit Unterstützung durch die Sowjetunion, Ungarn und Polen rechnen, der persönlichen Beziehungen zu Gazzola wegen auch aus der ČSSR und Bulgarien, zurückhaltendes Wohlwollen sei aus Österreich, der Schweiz und Luxemburg signalisiert worden. Der Hinweis auf die Zusammensetzung des westdeutschen Nationalkomitees ist aufschlussreich: Deiters konstatiert dort hauptsächlich Vertreter, die aus den



III. Generalversammlung von ICOMOS, Budapest, Juni 1972, Titelbild

südwestdeutschen, katholischen Bundesländern kommen. Eine Reihe von Konservatoren, die dem Nationalkomitee nicht angehören, würden, der Haltung des Vorstands von ICOMOS Westdeutschland entgegengesetzt, das Nationalkomitee der DDR jedoch unterstützen und eine Aufnahme befürworten. Deiters nennt explizit Hartwig Beseler (Schleswig-Holstein), Kurt Seeleke (Berlin bzw. Westberlin) und Hermann Busen (Westfalen-Lippe bzw. Nordrhein-Westfalen), mit deren Hilfe es vielleicht gelingen könne, Bornheim gen. Schilling (Rheinland-Pfalz) zu „isolieren“.³⁰

Im November 1969 wurde schließlich das „Nationalkomitee von ICOMOS in der Deutschen Demokratischen Republik [] in die Internationale Organisation ICOMOS aufgenommen. Die Arbeit dieses Gremiums ist für die Deutsche Demokratische Republik von politischem und fachlichem Wert.“³¹ Der Bericht von Bornheim gen. Schilling über die Oxford Tagung an das Auswärtige Amt vermerkt jedoch anderes: „Es wurde verhindert, daß für die sogenannte DDR ein eigenes Nationalkomitee zugelassen wird, wie dies dagegen anlässlich der Generalversammlung von ICOM im vergangenen Jahr für ICOM durchdrang. Hierzu interessiert vielleicht, daß anlässlich des von mir einberufenen Kolloquiums des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS zur Holzkonservierung in Württemberg (9.–18. Juni 1969) von der DDR 8 Denkmalpfleger nach Westdeutschland gesandt

worden waren, deren Anführer mehrere ausländische Teilnehmer unseres Kolloquiums zu bewegen versuchten, in Oxford für die Einrichtung eines eigenen Nationalkomitees der DDR zu stimmen.“³² Der Abschlussbericht der Dritten Generalversammlung von ICOMOS enthält in der Teilnehmerliste nur die Vertreter der Bundesrepublik Deutschland, Vertreter der DDR scheinen nicht auf.³³

1969 hatte sich die die Bundesregierung unter Willy Brandt von der Hallstein-Doktrin verabschiedet. 1970 folgten die Ostverträge der Bundesrepublik mit der Sowjetunion (Moskauer Vertrag) und Volksrepublik Polen (Warschauer Vertrag) sowie 1971 das Viermächteabkommen über Berlin mit dem ergänzenden Transitabkommen für West-Berlin. Der Grundlagenvertrag über die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik von 1972 stellte die deutsch-deutschen Beziehungen auf eine neue Basis und bestätigte die Souveränität der DDR.

In den Jahren nach seiner Gründung 1969 sollte sich das Nationalkomitee der DDR von ICOMOS unter der Leitung von Ludwig Deiters um mehrere Tagungen bemühen. Auf der Generalversammlung von ICOMOS in Budapest – die Sitzungen sollten im Wechsel in West und Ost stattfinden –, die vom 25. bis 30. Juni 1972 abgehalten wurde, waren dann sowohl eine Delegation aus der DDR als auch eine aus der BRD vertreten.³⁴ Der Kalte Krieg und der Ost-West-Konflikt aber blieben weiter spürbar, Bornheim gen. Schilling vermerkt in seinem Bericht zur Budapester Tagung, auf der auch Wahlen stattgefunden hatten: „Präsident bleibt Herr Gazzola, Vizepräsidenten sind die Vertreter Rußlands, der spanischen und Englisch sprechenden Welt. Unter den Kandidaten haben sich mehrere Verschiebungen ergeben, doch bleibt ein gewisses westliches Übergewicht vorläufig gesichert.“³⁵

Das Exekutivkomitee von ICOMOS empfahl 1974 die Durchführung einer Regionaltagung in der DDR.³⁶ Deiters erinnert sich an Raymond Lemaire, der zur Regionaltagung 1977 mit dem Titel „Beitrag der Jugend zur Pflege und Erschließung historischer Stadtzentren“ angereist war und begeistert von einer „Kleinen Generalversammlung“ sprach. 1975 hatte die Generalversammlung von ICOMOS in Rothenburg ob der Tauber stattgefunden. Neun Jahre später, 1984, konnte die DDR zur VII. Generalversammlung von ICOMOS nach Rostock und Dresden einladen.

Die heute im Bundesarchiv gelagerten Bestände zum ost-deutschen Nationalkomitee von ICOMOS geben nicht nur Einblick in das Berichtswesen innerhalb der verschiedenen für ICOMOS zuständigen Ministerien, sondern auch einen Eindruck der außenpolitischen Anstrengungen, die seitens der DDR unternommen wurden, um das Nationalkomitee im Sinne einer Verständigung vor allem der europäischen Staaten zu nutzen. Das Sekretariat des Zentralkomitees der SED hatte am 14. Juli 1976 einen offiziellen Beschluss zur Durchführung der Regionaltagung 1977 über historische Stadtzentren gefasst, der Rat des Bezirks Rostock war mit



Technische Universität Dresden. Beiträge der Sektion Architektur in Lehre und Forschung bei der Aneignung des baulichen Erbes. Hrsg. anlässlich der ICOMOS-Generalversammlung 1984 in der DDR, Titelbild

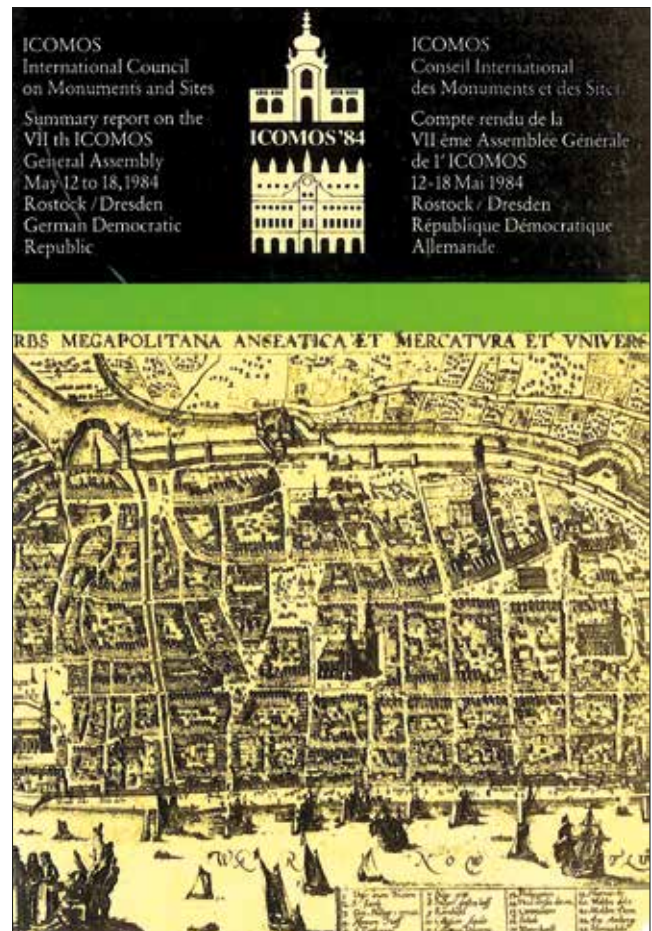
einem Beschluss am 12. März 1976 der ZK-Entscheidung vorausgegangen.

Zur Vorbereitungstagung für 1977 luden die Organisatoren in Stralsund Vertreter der Ostseeregionen der UdSSR ein, darüber hinaus Polen, Dänemark, Schweden und Finnland. Von der Regionaltagung von ICOMOS ein Jahr später vermerkt der Bericht an den Minister für Kultur, Hans-Joachim Hoffmann, 67 ausländische Teilnehmer aus 27 Ländern und aus der DDR „118 Vertreter zahlreicher Parteien, Massenorganisationen und Institutionen“.³⁷ Die Hoffnungen auf eine größere Zahl an ausländischen Teilnehmern hatten sich offensichtlich nicht erfüllt.³⁸ Minutiös sind einerseits die Reaktionen aus Westdeutschland dokumentiert – zur Vorbereitungstagung in Stralsund erschienen trotz Einladung weder Bornheim gen. Schilling noch Regina Dölling –, andererseits die Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Nachbarländern.³⁹

Den schwierigen politischen Bedingungen zum Trotz wurden persönliche Kontakte innerhalb von ICOMOS über Jahre gepflegt, Ausdruck davon ist nicht zuletzt die deutsche Übersetzung der Charta von Venedig von 1964 aus dem Jahr 1989 auf der Grundlage des französischen und englischen Originaltextes und vorhandener deutscher Fassungen durch Ernst Bacher (Präsident des ICOMOS Nationalkomitees Österreich), Ludwig Deiters (Präsident des ICOMOS Nationalkomitees Deutsche Demokratische Republik), Michael Petzet (Präsident des ICOMOS Nationalkomitees Bundesrepublik Deutschland) und Alfred Wyss (Vizepräsident des ICOMOS Nationalkomitees Schweiz).⁴⁰ Die Vereinigung der beiden deutschen Nationalkomitees von ICOMOS fand im Jahr 1990 statt.



Eisen Architektur. Die Rolle des Eisens in der historischen Architektur der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Hannover 1982, Titelbild



Rostock, Dresden/DDR, Generalversammlung Mai 1984, Thema: Monuments and Cultural Identity, Summary Report, Titelbild

- ¹ Jennifer Verhoeven: Die Deutsche Demokratische Republik und das UNESCO-Welterbe, in: *Der Denkmalpfleger als Vermittler. Gerd Weiß zum 65. Geburtstag* (Arbeitshefte des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, Band 25), Stuttgart 2014, S. 49–66. Ernst-Rainer Hönes: 50 Jahre Internationaler Rat für Denkmalpflege (ICOMOS). Anmerkungen zu den Empfehlungen, Entschlüssen und Chartas, in: *VBI. Bayerische Verwaltungsblätter. Zeitschrift für öffentliches Recht und öffentliche Verwaltung*, 20/2016, S. 689–700. Michael Petzet: Dialog Ost-West. Die Mittlerrolle von ICOMOS und der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland, in: *Geteilt – vereint. Denkmalpflege in Mitteleuropa zur Zeit des Eisernen Vorhangs und heute*, hrsg. v. Ursula Schädler-Saub und Angela Weyer, Petersberg 2015 (ICOMOS-Hefte des Deutschen Nationalkomitees LIX), S. 109–114.
- ² Vgl. zur Architekturgeschichte jüngst: Kerstin Wittmann-Englert: Verflechtungen. Berlin in der Architektur der 1960er Jahre, in: *kunsttexte.de*, Nr. 3, 2017, <http://edoc.hu-berlin.de/18452/18799> (5.8.2017). Auch der Mauerbau 1961 hatte es nicht vermocht, „einen systemübergreifenden Ideentransfer zu unterbinden“ (S. 5). Zur Charta von Venedig: *50 Jahre Charta von Venedig*.

- Geschichte, Rezeption, Perspektiven*, hg. v. Bernd Euler Rolle und Paul Mahringer, in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege*, Jg. LXIX, 2015, Heft 1/2, (Dokumentation der Tagung des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e. V., des Bundesdenkmalamtes Wien und ICOMOS Deutschland, Luxemburg, Österreich und Schweiz, Wien 2.–4. 10. 2014).
- ³ Vgl. dazu Aurélie Elisa Gfeller: Preserving Cultural Heritage Across the Iron Curtain: the International Council on Monuments and Sites from Venice to Moscow. 1964–1978, in: *Geteilt – vereint. Denkmalpflege in Mitteleuropa zur Zeit des Eisernen Vorhangs und heute*, hg. v. Ursula Schädler-Saub und Angela Weyer, Petersberg 2015 (ICOMOS-Hefte des Deutschen Nationalkomitees LIX), S. 115–121, hier S. 115.
- ⁴ Vgl. dazu die erste *UNESCO – Recommendation Concerning the Safeguarding of the Beauty and Character of Landscapes and Sites, adopted by the General Conference at its Twelfth Session*, Paris, 11 December 1962, <http://www.icomos.org/publications/93towns7a.pdf> (5.8.2017).
- ⁵ Gfeller 2015, S. 155 f. „Although the draft statutes of ICOMOS were drawn up by the UNESCO Secretariat in Paris, these informal conversations in Rome [between

- Piero Gazzola, Guglielmo de Angelis d'Ossat and Raymond Lemaire, S. B.] paved the way for the Venice Congress's resolution on the creation of ICOMOS.“
- ⁶ Archiv ICOMOS Deutschland, Akte Gründungskongress ICOMOS Warschau/Krakau Juni 1965, Bericht vom Gründungskongress von ICOMOS in Warschau und Krakau vom 21. 7. 1965 an das Auswärtige Amt, unterz. Werner Bornheim gen. Schilling. ICOM war mit dieser Bindung an die UNESCO gegründet worden.
- ⁷ <http://unesdoc.unesco.org/images/0013/001313/131324eo.pdf> (5. 8. 2017).
- ⁸ *Protection of Mankind's Cultural Heritage*, UNESCO 1970, <http://unesdoc.unesco.org/images/0013/001313/131324eo.pdf> (5. 8. 2017).
- ⁹ Alfred A. Schmid: Europarat, Denkmalpflege und Heimatschutz, in: *Heimatschutz = Patrimoine* 69/1974 (Sondernummer zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975: Orientierung und Vorschläge, S. 2, <http://doi.org/10.5169/seals-174393> (6. 8. 2017); vgl. das Memorandum for the Council of Europe by Ludwig Weiss (1963), in: *Eine Zukunft für unsere Vergangenheit. Zum 40. Jubiläum des Europäischen Denkmalschutzjahres (1975–2015)/A Future for Our Past. The 40th Anniversary of European Architectural Heritage Year (1975–2015)/Un Avenir pour Notre Passé. 40e Anniversaire de l'Année Européenne du Patrimoine Architectural (1975–2015)*. Herausgegeben von/edited by/édité par Michael Falser, Wilfried Lipp (Monumenta III), Berlin 2015, S. 568–667.
- ¹⁰ Vgl. dazu Sigrid Brandt: Internationale Grundsatzpapiere der städtebaulichen Denkmalpflege. Eine Analyse im Vergleich zu städtebaulichen Entwicklungen, in: Euler-Rolle/Mahringer (2015), S. 51–59. Zum Gaststatus der DDR im Europarat vgl. Georg Link: Der Europarat, in: Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels (Hrsg.), *Jahrbuch der Europäischen Integration 1989–90*, Institut für Europäische Politik, Europa Union Verlag, Bonn 1990, S. 375–381.
- ¹¹ Erinnert sei beispielhaft an die Publikationen von Jane Jacob (*Tod und Leben großer amerikanischer Städte*, Berlin u. a. 1963), Wolf Jobst Siedler (*Die gemordete Stadt: Abgesang auf Putte und Straße, Platz und Baum*, Berlin 1964) und Alexander Mitscherlich (*Die Unwirtlichkeit unserer Städte: Anstiftung zum Unfrieden*, Frankfurt/Main 1965).
- ¹² Bundesarchiv DR 1 (Min. für Kultur) 15881, Schreiben vom 15. 5. 1969, unterz. Ludwig Deiters.
- ¹³ Ludwig Deiters erzählt im Gespräch im August 2014, dass Vertreter der DDR zum Kongress in Paris 1957, der in der Geschichte der internationalen denkmalpflegerischen Verflechtungen bislang zu wenig wahrgenommen wird, eingeladen waren.
- ¹⁴ Bundesarchiv DR 1 (Min. für Kultur) 15881m, Brief vom 10. 2. 1964 an Leopold Achilles, unterz. Piero Gazzola.
- ¹⁵ Bundesarchiv DR 1 (Min. für Kultur) 15881, Brief vom 19. 5. 1965 an Ludwig Deiters, unterz. Stanislaw Lorentz.
- ¹⁶ Bundesarchiv DR 1 (Min. für Kultur) 15881, Bericht vom 27. 7. 1965, unterz. Ludwig Deiters
- ¹⁷ Gespräch mit Ludwig Deiters im August 2014.
- ¹⁸ Archiv ICOMOS Deutschland, Akte Gründungskongress ICOMOS Warschau/Krakau Juni 1965. Presseerklärung Gründung von ICOMOS, deutsche Übersetzung. Das umfangreiche Archiv von ICOMOS Deutschland – Bestände aus der früheren Bundesrepublik – ist bisher nicht aufgearbeitet und harret einer systematischen Erschließung.
- ¹⁹ Wann das bundesdeutsche Nationalkomitee gegründet wurde, ist bisher nicht genau zu benennen. Im April 1965 gehen jedoch bereits Briefe in dessen Namen an die Teilnehmer von Warschau. Von bundesdeutscher Seite waren auf Einladung Bornheims schließlich u. a. Margarete Kühn (Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Berlin), Graf Adelman (Staatliches Amt für Denkmalpflege Stuttgart), Hans Feldtkeller (Landeskonservator von Hessen), Hans Simon (Stadtbaurat Wiesbaden), Hans Siegfried Laessig (Architekt BDA, Hannover), Reinhard Schindler (Vorsitzender des Verbandes der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland, Trier), Wilhelm Schlombs (Erzdiözesanbaumeister, Köln), Ludwig Heydenreich (Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, München), Hans Thümmeler (Landeskonservator Westfalen-Lippe, Münster), Wesenberg (Landeskonservator Nordrhein, Köln) in Warschau und Krakau. Vier weitere Teilnehmer waren ohne Einladung Bornheims nach Polen gereist. – Bornheim gen. Schilling hatte bereits am 27. April 1965 dem Auswärtigen Amt über den bevorstehenden Kongress Bericht erstattet, mit 21. Juli 1965 ist der Ergebnisbericht, ebenfalls an das Auswärtige Amt, datiert.
- ²⁰ Vgl. auch zum Folgenden: Archiv ICOMOS Deutschland, Akte Gründungskongress ICOMOS Warschau/Krakau Juni 1965, Archiv ICOMOS Deutschland, Akte Gründungskongress ICOMOS Warschau/Krakau Juni 1965, Bericht vom Gründungskongress von ICOMOS in Warschau und Krakau vom 21. 7. 1965 an das Auswärtige Amt, unterz. Werner Bornheim gen. Schilling.
- ²¹ Für 1965 hatte ihm das Bundesministerium des Innern 1 000 Dollar zur Unterstützung von ICOMOS International zugesagt, ab 1966 sollten es 1.500 Dollar sein. Ebd. S. 5 f.
- ²² Archiv ICOMOS Deutschland, Akte Gründungskongress ICOMOS Warschau/Krakau Juni 1965, Archiv ICOMOS Deutschland, Akte Gründungskongress ICOMOS Warschau/Krakau Juni 1965, Bericht vom Gründungskongress von ICOMOS in Warschau und Krakau vom 21. 7. 1965 an das Auswärtige Amt, unterz. Werner Bornheim gen. Schilling, S. 3.
- ²³ Ebd., S. 4.

- ²⁴ Ebd., S. 6 f.
- ²⁵ Ebd., S. 8.
- ²⁶ Ebd., S. 10.
- ²⁷ Ebd., S. 12.
- ²⁸ Bundesarchiv DR 1 (Min. für Kultur) 15881, Brief vom 28. 10. 1969, unterz. Klaus Gysi.
- ²⁹ Ebd.
- ³⁰ Bundesarchiv DR 1 (Min. für Kultur) 15881, Schreiben vom 15. 5. 1969, unterz. Ludwig Deiters.
- ³¹ Bundesarchiv DO 1 (Min. des Innern) 16761, interner Vermerk vom 11. 2. 1970. „Präsident: Ludwig Deiters (SED), Vizepräsident: Hans Nadler (parteilos), Sekretär: Ute Schwarzenberger (SED).“ Ebd.
- ³² Archiv ICOMOS Deutschland, Akte II. Generalversammlung Oxford 1969, Bericht Bornheim von Schilling vom 12. 8. 1969.
- ³³ Für die Summary Reports zu Oxford und Budapest danke ich Emeline Mouasseh vom ICOMOS Documentation Centre in Charenton-le-Pont.
- ³⁴ Vgl. hierzu: Archiv ICOMOS Deutschland, Akte III. Generalversammlung Budapest 1972.
- ³⁵ Archiv ICOMOS Deutschland, Akte III. Generalversammlung Budapest 1972, Bericht vom 14. Juli 1972, unterz. Bornheim gen. Schilling, S. 4.
- ³⁶ Bundesarchiv DR 1 (Ministerium für Kultur) 7384, Bericht vom 24. 9. 1977 zur Tagung im September 1977, unterz. Helmut Stelzer.
- ³⁷ Ebd.
- ³⁸ Im Mai 1977 war man noch von 120 ausländischen Teilnehmern und 90 aus der DDR ausgegangen. Bundesarchiv DR 1 (Ministerium für Kultur) 7384, Aktennotiz vom 17. 5. 1977.
- ³⁹ Die Abwesenheit bundesdeutscher Vertreter wertete Helmut Stelzer, Generalsekretär des ostdeutschen Nationalkomitees, als „eindeutiges Desinteresse der BRD-Seite, eine Tagung des ICOMOS-Nationalkomitees der DDR zu unterstützen.“ An den polnischen und russischen Kollegen wurde die mangelnde Kooperation beklagt, die fehlenden Beiträge zum Ausstellungskatalog etc. Bundesarchiv DR 1 (Ministerium für Kultur) 7384, Bericht Helmut Stelzer, November 1977.
- ⁴⁰ Vgl. *Internationale Grundsätze und Richtlinien der Denkmalpflege* (= MONUMENTA I), München 2012, S. 51, http://www.icomos.de/admin/ckeditor/plugins/alphamanager/uploads/pdf/Monumenta_I.pdf.